

sein wird. Nach unserer Auffassung ist es nicht die Aufgabe des Richters, sein Urteil den Bedürfnissen der Industrie anzupassen, vielmehr wird diese überall sich nach der bestehenden Gesetzgebung zu richten haben.

**Schopenhauer-Manuskript.** — Die Stadt Frankfurt a. M. gedenkt ein Manuskript Schopenhauers anzukaufen. Der Magistrat verlangt, wie die „Nat.-Btg.“ mitteilt, zu diesem Zweck einen Kredit von 1500 M. Das fragliche Manuskript — die Originalhandschrift des zweiten Bandes von Schopenhauers „Die Welt als Wille und Vorstellung“ — befindet sich im Besitze der verwitweten Frau Ober-Finanzrat E. Hofmann in Darmstadt. Aus dem Besitze eines Freundes von Schopenhauer ist dasselbe in den Besitz des Gatten der genannten Dame übergegangen. In dem Manuskript, von dessen Existenz bisher in weiteren Kreisen so gut wie nichts bekannt war, fehlt nur ein Bogen, der einhundertzwanzigste, der indes schon früher in Verlust geraten zu sein scheint.

**Gothaische Verlagsanstalt A.-G. in Gotha.** — Der Vorstand der Gothaischen Verlagsanstalt, vormals Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft zu Gotha hat unter dem 9. Februar d. J. wider die bezeichnete Gesellschaft, vertreten durch ihren Aufsichtsrat bei dem Herzoglich Sächsischen Landgericht, Zivilkammer I, zu Gotha Klage erhoben mit dem Antrage, der Beklagten gegenüber kostenpflichtig festzustellen, daß die sämtlichen Beschlüsse der Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Gothaische Verlagsanstalt, vormals Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft“ vom 20. Januar 1891 ungültig sind. Verhandlungstermin war auf den 3. d. M. festgesetzt. Ueber die Entscheidung des Landgerichts verlautet noch nichts.

Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, Aktiengesellschaft in München. — Der am 9. April stattfindenden Generalversammlung von Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, Aktiengesellschaft in München soll, wie wir hören, die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorgeschlagen werden.

### Personalnachrichten.

**Auszeichnung.** — Seine Kgl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat den Chef der Kgl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Reichel in Augsburg, Herrn Wilhelm Reichel, durch Verleihung des Titels eines königlichen Kommerzienrats ausgezeichnet.

### Gestorben:

am 4. d. M. nach langem Leiden im einundsiebzigsten Lebensjahre Herr Friedrich Förster in Leipzig, bis zum 1. April d. J. Inhaber des bekannten Leipziger Kommissionsgeschäftes unter der Firma seines Namens.

Der Verstorbene gründete sein Geschäft im Jahre 1863 in Gemeinschaft mit J. G. Fintel unter der Firma Förster & Fintel und führte es seit 1869 unter seinem eignen Namen. Erst vor einigen Tagen, am 1. April d. J., entsagte er, durch andauernde Krankheit gezwungen, seiner geschäftlichen Thätigkeit und übertrug die Handlung auf Herrn Julius Köppling. Er genoß den Ruf eines unermüdet fleißigen und in hohem Grade achtungswürdigen Geschäftsmannes, von ernster Berufsauffassung und großer persönlicher Liebenswürdigkeit. Sein Andenken wird allen ihm im Leben Nahestehenden teuer sein und auch in weiteren Kreisen der Berufsgenossen in Ehren bewahrt bleiben.

## → Sprechsaal ←

### Neues zur Guldenfrage.

Wie unbedingt notwendig eine Regelung der Umrechnung des österreichischen Papiergulden von maßgebender Stelle geworden, ergeben von neuem zwei uns vorliegende Subskriptionscheine einer sehr angesehenen Wiener Verlagsfirma.

In denselben ist

- das erste Werk angelegt mit 21 fl. = 39 M.; 1 fl. = 1 M. 86 S;
- das zweite Werk angelegt mit 1 fl. = 2 M.; 1 fl. = 2 M.;
- das dritte Werk angelegt mit 75 fr. = 1 M. 25 S; 1 fl. = 1 M. 67 S;
- das vierte Werk angelegt mit 1 fl. = 2 M.; 1 fl. = 2 M.

Die Preise sind in Mark und Gulden angegeben.

Unser norddeutsches Publikum, namentlich unsere Behörden sind an solche Willkürlichkeiten nicht gewöhnt und setzen derartigen Vorgängen ein nicht unberechtigtes Mißtrauen entgegen.

Uns ist von einer der ersten Wiener Firmen seiner Zeit mitgeteilt,

daß sie ihren Hauptabsatz in Norddeutschland fände und ihre Berechnung deshalb auf dem Marktpreise beruhen müsse. Sie rechne deshalb 2 M. = 1 fl.

Muß die Wert- und Gewinn-Berechnung in Mark geschehen — und das wird bei vielen österreichischen größeren Verlags-handlungen der Fall sein, die ihren Hauptabsatz im Deutschen Reiche suchen — so rechne man vom kalkulierten Marktpreise in den Guldenpreis zurück: 10 Mark also = 6 Gulden ungefähr. Die österreichischen Verleger werden dabei nicht zu kurz kommen, und uns aus dem Reiche werden unliebsame Verhandlungen mit Behörden und Publikum erspart bleiben.

Daß wir eine gerechte Sache vertreten, beweist das Vorgehen mehrerer großer Wiener Verleger, die uns zur Strafe, daß wir diese ihnen unangenehme Thatsache s. Z. vor die Öffentlichkeit gebracht, nicht einmal mehr gegen bar liefern.

Berlin, den 4. April 1891.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[14132] Dem geehrten Sortimentbuchhandel zur ganz ergebenen Nachricht, daß ich seit 1. April d. J. hier selbst eine **Verlagsbuchhandlung** eröffnet habe. Ueber mein erstes Verlagswerk ging Ihnen bereits ein besonderes Rundschreiben zu. Meine Vertretung für Leipzig hatte Herr L. Fernau zu übernehmen die Güte.

Mein junges Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend, zeichne

mit ergebener Hochachtung

Charlottenburg b. Berlin,  
Spreestr. 15 III.

L. Mann, Verlag

### Verkaufsanträge.

[12145] Zu verkaufen 1 **Jagdzeitung**, 1 **landwirtsch. Fachblatt**, 1 **hemisch-technische Fachzeitung**, 1 **Exportzeitung**.

Berlin, Dennewitzstr. 32.

G. Aldenhoven.

[12773] In einer grösseren Stadt West-Deutschlands ist eine seit langen Jahren bestehende, sehr angesehene Buch- und Musikalienhandlung, verbunden mit kleinem Verlag, Journalzirkel und Leihbibliothek zu verkaufen. Das in voller Blüte stehende Geschäft hat eine sehr gute und ausgedehnte Kundschaft. Der fort und fort steigende Umsatz betrug im verflossenen Jahre ca. 70 000 M. und erbrachte einen grossen Reingewinn. Die Geschäftsspesen sind verhältnismässig gering. Lager- und Inventarwert ca. 11 400 M. — Kaufpreis ca. 28 400 M. bar. — Das Geschäft würde sich am besten für zwei Besitzer eignen. — Ein Betriebskapital von 10–12 000 M. ist erforderlich.

Berlin.

Elwin Staude.

[14038] Eine Reihe inhaltlich vortrefflicher Verlagsartikel allg. Richtung, deren Absatz besonders für Verleger, welche Publikations- resp. Insertionsorgane zur Unterstützung des Vertriebes an der Hand haben, leicht zu beleben wäre, ist ungemein billig zu verkaufen. Angebote u. 14038 d. d. Geschäftsstelle d. B.-V. erbeten.

[13943] Blühendes kath. Sortiment mit oder ohne ausdehnungsfähiges Antiquariat sogleich zu verkaufen. Billige Bez.-Bedagn. Angebote an die Geschäftsstelle d. B.-V. unter J. B. Nr. 13943.

### [13830] Gartenzeitung

sobald zu verkaufen.

Der Verlag einer älteren, wohlrenommierten Gartenzeitung ist wegen Krankheit mit den bisherigen langjährigen Abonnenten sogleich zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse unter W. P. an Herrn L. A. Kittler in Leipzig einzusenden.

[13497] **Gelegenheitskauf.** — *Einige rentable Werke staatswissenschaftlicher u. biographischer Richtung von unvergänglichem Werte sollen wegen Differenzen mit dem Autor, einem nicht einflusslosen Reichsbeamten, in andern Verlag übergehen. Anerbieten von Selbst-Reflektanten unter V. A. 435 durch die Geschäftsstelle d. B.-V. erbeten.*

[13937] Wegen Abrundung des Verlags beabsichtige ich, die in meinem Verlag erschienene

„**Arbeiter-Versicherung** gegen Krankheit, Unfall und fürs Alter“

unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Blatt ist lebensfähig, hat einen schönen Abonnentenstamm und wäre ein günstiges Verlagsobjekt für Verleger sozial-politischer Schriften. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Karl Naumburg in Kandelbrück.